



## Curriculum für den Hochschullehrgang/ Universitätslehrgang Elementar+

### Early childhood education and care+ (ECEC+)

Dieses Curriculum wurde vom Senat

- der Universität Graz in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

sowie von den Hochschulkollegien

- der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

- der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

- der Pädagogischen Hochschule Kärnten in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

- der Pädagogischen Hochschule Steiermark in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

erlassen

und von den Rektoraten

- der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

- der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

- der Pädagogischen Hochschule Kärnten in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

- der Pädagogischen Hochschule Steiermark in der Sitzung vom TT.MM.JJJJ,

genehmigt.

Dieser Lehrgang ist ein gemeinsam eingerichtetes Studium (§ 54e UG und § 39b HG) der oben genannten Bildungseinrichtungen.

Rechtsgrundlage für diesen Lehrgang sind das Universitätsgesetz (UG) und die Satzung der Universität Graz sowie das Hochschulgesetz (HG).

## Inhaltsverzeichnis

<b>§ 1 Gegenstand, Qualifikationsprofil und Relevanz des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs</b>	<b>3</b>
(1) Gegenstand des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs	3
(2) Zielsetzung und Qualifikationsprofil	3
(3) Bedarf und Relevanz des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs für den Arbeitsmarkt	3
<b>§ 2 Allgemeine Bestimmungen</b>	<b>4</b>
(1) Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen	4
(2) Höchstzahl an Studienplätzen	4
(3) Bewerbung und Zulassungsverfahren	5
(4) Dauer und Gliederung des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs	5
<b>§ 3 Aufbau und Gliederung des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs</b>	<b>5</b>
(1) Module und Prüfungen	5
(2) Anmeldevoraussetzungen für den Besuch von Lehrveranstaltungen/Pflichtpraxis	8
(3) Facheinschlägige Praxis	8
<b>§ 4 Lehr- und Lernformen</b>	<b>9</b>
<b>§ 5 Prüfungsordnung</b>	<b>9</b>
(1) Zwischenprüfung „Didaktische Grundlagen elementarpädagogischer Arbeit“	9
(2) Abschlussprüfung	9
(3) Besondere Beurteilungsformen	10
<b>§ 6 In-Kraft-Treten des Curriculums</b>	<b>10</b>
<b>Anhang I: Modulbeschreibungen</b>	<b>11</b>
<b>Anhang II: Musterstudienablaufplan gegliedert nach Semestern</b>	<b>15</b>

## **§ 1 Gegenstand, Qualifikationsprofil und Relevanz des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs**

### **(1) Gegenstand des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs**

Der **Hochschullehrgang/Universitätslehrgang** Elementar+ ist eine dreijährige berufsbegleitende Qualifizierung zur:zum Elementarpädagogin:Elementarpädagogen. Absolvent:innen zeichnen sich durch einen professionellen, verantwortungsvollen, partizipativen und diversitätssensiblen Umgang mit jungen Kindern und deren Familien sowie mit anderen Erwachsenen des beruflichen Umfelds aus. Sie gestalten ihre pädagogische Praxis so, dass Kinder sicher aufwachsen können und eine entwicklungsförderliche, abwechslungsreiche Lernumgebung vorfinden. Vielfalt wird wertgeschätzt und resultiert in einer diversitäts- und vorurteilssensiblen sowie inklusiven Arbeitshaltung. Die Bedürfnisse und das Wohl der Kinder stellen die Ausgangslage der professionellen Gestaltung des Alltags dar.

Im **Hochschullehrgang/Universitätslehrgang** werden die Themen Inklusion, Antidiskriminierung, Gender Mainstreaming, Diversitäts-Management sowie Interkulturelle Kompetenz als **Querschnittsmaterie** verstanden. Bei der Durchführung der Lehrveranstaltungen des **Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs** wird in entsprechender Weise darauf Bedacht genommen.

Die Absolvent:innen verfügen ebenso über ein breites didaktisches Wissen wie über ein angemessenes methodisches Repertoire zur Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse. Dies geschieht in allen Bildungsbereichen und mit Bezug zum Bildungsrahmenplan für Elementarpädagogik.

Der **Hochschullehrgang/Universitätslehrgang** befähigt die Absolvent:innen dazu, ihr pädagogisches Handeln – besonders Interaktionen mit Kindern, die Gestaltung der Lernumgebung sowie die Auswahl der Lernmaterialien – kritisch zu reflektieren und lebenslang weiterzuentwickeln. Persönlichen und berufsbezogenen Herausforderungen begegnen die Absolvent:innen in motivierter, konstruktiver und lösungsorientierter Weise. Sowohl die Handlungsprinzipien der bildungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Familien als auch die Prinzipien einer konstruktiven Zusammenarbeit im Team können von den Absolvent:innen ressourcenorientiert entwickelt und angewandt werden.

### **(2) Zielsetzung und Qualifikationsprofil**

Die Absolvent:innen sind nach Abschluss des **Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs** Elementar+ in der Lage:

- den elementarpädagogischen Alltag (insbesondere soziale Beziehungen, Interaktionen und Lernumgebung) für Kinder fachlich kompetent zu gestalten, so dass die Kinder die bestmögliche Unterstützung in ihrer Entwicklung und ihren Bildungsprozessen erfahren;
- das kindliche Wohlbefinden zu schützen und ein sicheres, den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechendes institutionelles Umfeld in der elementarpädagogischen Einrichtung zu gewährleisten;
- grundlegende didaktische und methodische Prinzipien der Elementarpädagogik reflektiert anzuwenden;
- mit den Familien der Kinder Bildungspartnerschaften aufzubauen;
- Übergänge kind- und familienzentriert zu gestalten;
- im Team und mit berufsnahen Kooperationspartner:innen konstruktiv zusammenzuarbeiten;
- professionsspezifischen Herausforderungen lösungsorientiert und professionell zu begegnen und sich selbst gesund zu halten;
- den gesamtberuflichen Kontext und damit verbundenes Handeln fachlich fundiert zu gestalten, zu reflektieren sowie diversitätssensibel, vorurteilssensibel, partizipationsförderlich und inklusiv zu handeln.

### **(3) Bedarf und Relevanz des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs für den Arbeitsmarkt**

Der Fachkräftemangel in der pädagogischen Praxis ist Realität und die negativen Konsequenzen für verbleibende Fachpersonen, Kinder und Familien sind nicht zu unterschätzen: Wenn offene Stellen lange unbesetzt bleiben, leidet das gesamte Team, ebenso wie die pädagogische Qualität und damit vor allem die frühe Bildung der Kinder. Zudem führt der Mangel an professionellen Fachpersonen zu einer Überlastung des gesamten Kollegiums, woraus vermehrte Krankheitsausfälle oder Berufsfeldabwanderungen resultieren, die die verbleibenden Pädagog:innen noch weiter belasten. In

Österreich werden bereits viele Personen für den Elementarbereich ausgebildet – dabei stößt das System jedoch an seine natürlichen Grenzen, die nicht beliebig ausgeweitet werden können. Der **Hochschullehrgang/**Universitätslehrgang Elementar+ ist ein alternativer Weg, um zusätzliche Fachpersonen für das Feld zu gewinnen – weiteren Personengruppen kann so zur Berufsbefähigung verholfen werden, Professionalität und Qualität werden im Feld gesichert. Dies kann die Schließung von Einrichtungen verhindern. Davon profitieren nicht nur die Kinder und ihre Entwicklungs- und Bildungsprozesse, sondern auch ihre Familien sowie deren Arbeitgeber:innen – Österreich wird so als Wirtschaftsstandort gestützt.

## § 2 Allgemeine Bestimmungen

### (1) Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen

1. Der vorliegende **Hochschullehrgang/**Universitätslehrgang wendet sich insbesondere an Personen mit Interesse an der elementarpädagogischen Arbeit mit Kindern, die über soziale und kommunikative Grundkompetenzen verfügen. Präferiert werden Personen, die bereits in der elementarpädagogischen Praxis mit Kindern arbeiten, aber noch keine umfassende Ausbildung haben.
2. Voraussetzungen für die Zulassung zum **Hochschullehrgang/**Universitätslehrgang Elementar+ sind:
  - a. die Vollendung des 20. Lebensjahres zu Beginn der Qualifizierung und
  - b. Deutschkenntnisse auf Mindestniveau B.2 GERS
  - c. aktuelle Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge, in der keine Verurteilungen oder Einträge aufscheinen
  - d. die Absolvierung eines Auswahlverfahrens in mündlicher oder schriftlicher Form.

Teilnehmer:innen, die nicht über die Universitätsreife gem. § 64 Abs. 1 und 2 UG verfügen, können nur die Lehrveranstaltungen der ersten drei Semester besuchen. Voraussetzung für die Teilnahme an den weiteren Lehrveranstaltungen und Prüfungen ab dem vierten Semester und den Abschluss des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs ist die allgemeine Universitätsreife (siehe § 3 Abs. 2).

3. Ob das Auswahlverfahren in mündlicher oder schriftlicher Form durchgeführt wird, ist von der wissenschaftlichen Leitung spätestens zwei Monate vor dem Auswahlverfahren festzulegen und in geeigneter Weise zu veröffentlichen.  
Das Auswahlverfahren wird von der:dem wissenschaftlichen Leiter:in oder einer von ihr:ihm damit betrauten Person aus dem Kreis der Lehrenden durchgeführt. Im Rahmen des Auswahlverfahrens wird die Eignung der:des Bewerber:in/Bewerbers in Hinblick auf ihr:sein professionsspezifisches Potential und das Niveau ihrer:seiner Deutschkenntnisse, die mindestens B.2 GERS entsprechen müssen, eruiert. Zum Verfahren werden ausschließlich Personen zugelassen, die die formalen Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 2 Abs. 1 Z. 2 lit. a bis c erfüllen.

### (2) Höchstzahl an Studienplätzen

1. Die Zahl der Studienplätze ist nach pädagogisch-didaktischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten für jede neue Durchführung des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs von der wissenschaftlichen Leitung des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs festzulegen.
2. Ist die Zahl der die Zulassungsvoraussetzungen erfüllenden Bewerber:innen höher als die für den jeweiligen Durchgang eines Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs festgelegte Zahl der Studienplätze, erfolgt die Zuerkennung eines Studienplatzes nach den Ergebnissen des Auswahlverfahrens, wobei Bewerber:innen, die aktuell in einem Arbeitsverhältnis zu einer elementarpädagogischen Einrichtung als Assistenzkräfte oder gruppenführende Pädagog:innen stehen, priorisiert werden.

### (3) Bewerbung und Zulassungsverfahren

Die Bewerbung für einen Studienplatz erfolgt in der auf der Website des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs veröffentlichten Form und besteht aus dem Nachweis über die Erfüllung der geforderten Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 2 Abs. 1.

### (4) Dauer und Gliederung des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs

Der **Hochschullehrgang/**Universitätslehrgang mit einem Arbeitsaufwand von 120 ECTS-Anrechnungspunkten wird berufsbegleitend abgehalten, umfasst sechs Semester und ist modular strukturiert. Die Höchststudiendauer beträgt acht Semester.

Modulkürzel und Modul	ECTS
Modul A: Professionelles Handeln von Elementarpädagog:innen	<del>2018</del>
Modul B: Soziale Beziehungen und Interaktionen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern	13
Modul C: Diversität, Inklusion und Partizipation	8
Modul D: Didaktik der kindlichen Bildungsprozesse im elementarpädagogischen Alltag	<del>257</del>
Modul E: Beobachten, Dokumentieren und Planen	10
Modul F: Bildungspartnerschaften und Übergänge	8
Facheinschlägige Praxis I und II	30
Zwischenprüfung „Didaktische Grundlagen elementarpädagogischer Arbeit“	3
Abschlussprüfung	3
<b>Summe</b>	<b>120</b>

## § 3 Aufbau und Gliederung des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs

### (1) Module und Prüfungen

Die Module und Prüfungen sind im Folgenden mit Modultitel, Lehrveranstaltungstitel, Lehrveranstaltungstyp (LV-Typ), ECTS-Anrechnungspunkten (ECTS) und den Kontaktstunden (KStd.) genannt. Die Modulbeschreibungen befinden sich in Anhang I.

	Module und Prüfungen	LV-Typ	ECTS	KStd.
<b>Modul A</b>	<b>Professionelles Handeln von Elementarpädagog:innen</b>		<del>1820</del>	<del>109</del>
A.1	Einführung in Elementar+	KS	1	0,5
A.2	Rolle von Elementarpädagog:innen und Gesundheit im Berufsalltag	KS	1	0,5
A.3	Selbstorganisiertes Lernen und Handeln	KS	1	0,5
A.4	Kindeswohl und Kinderrechte sowie Zusammenarbeit im Team	KS	2	1
A.5	Rechtliche Grundlagen	VU	1	0,5
A.6	Das Bild vom Kind im Wandel der Zeit	PS	1	0,5
A.7	Kinderperspektive auf und Selbsteinschätzung zur Interaktionsqualität	KS	2	1
A.8	Vertiefung Gesundheit im Berufsalltag und fachlich fundierte, konstruktive Kommunikation im Team	KS	2	1
A.9	Institutioneller Kinderschutz und grenzachtender Umgang	KS	1	0,5
A.10	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 1	UE	1	0,5
A.11	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch <u>in Präsenz</u> Semester 2	UE	<del>24</del>	<del>0,51</del>
A.12	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch <u>in Präsenz</u> Semester 3	UE	<del>42</del>	<del>0,51</del>

A.13	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 4	UE	1	0,5
A.14	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 5	UE	1	0,5
A.15	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 6	UE	1	0,5
<b>Modul B</b>	<b>Soziale Beziehungen und Interaktionen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern</b>		<b>13</b>	<b>6,5</b>
B.1	Grundlegende Merkmale guter Interaktionsqualität	VU	2	1
B.2	Beziehungsgestaltung, achtsame Kommunikation und Emotionsregulierung	VU	2	1
B.3	Peerinteraktionen und Konflikte	VU	2	1
B.4	Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern	VU	2	1
B.5	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 1	UE	1	0,5
B.6	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 2	UE	1	0,5
B.7	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 3	UE	1	0,5
B.8	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 4	UE	1	0,5
B.9	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 5	UE	1	0,5
<b>Modul C</b>	<b>Diversität, Inklusion und Partizipation</b>		<b>8</b>	<b>4</b>
C.1	Grundlegende Prinzipien von Diversität, Inklusion und Partizipation	VU	2	1
C.2	Assistenzsituationen, partizipative Sprache und vorurteilssensibles Handeln	KS	2	1
C.3	Gender, Behinderung und diverse Familienformen und -kulturen	KS	1	0,5
C.4	Ethnische Herkunft, Religion und Weltanschauung sowie diversitätssensible Medienauswahl	KS	1	0,5
C.5	Partizipationsförderliche und grenzachtende Haltung	KS	2	1
<b>Modul D</b>	<b>Didaktik der kindlichen Bildungsprozesse im elementarpädagogischen Alltag</b>		<b>257</b>	<b>123,5</b>
D.1	Naturwissenschaft und Gesundheit	KS	4	2
D.2	Gesellschaft und digitale Transformation	KS	65	32,5
D.3	Sprache und die symbolische Darstellung der Welt	KS	65	32,5
D.4	Ausbau eines übergreifenden Repertoires	KS	8	4
D.5	Vertiefung der sprachlichen Bildung und des übergreifenden Repertoires	KS	2	1
D.6	Übergreifendes Repertoire und kritische Reflexion	KS	1	0,5
<b>Modul E</b>	<b>Beobachten, Dokumentieren und Planen</b>		<b>10</b>	<b>5</b>
E.1	Grundlegende Prinzipien des evidenzbasierten Planens	VU	3	1,5
E.2	Beobachtungsdokumentation 1 – kurzfristige Maßnahmenplanung	KS	2	1
E.3	Beobachtungsdokumentation 2 – kurz- und mittelfristige Planung	KS	1	0,5
E.4	Beobachtungsdokumentation 3 – Vergleich diverser Beobachtungsverfahren und Nutzung innerhalb der Jahresplanung	KS	2	1
E.5	Beobachtungsdokumentation 4 – Anwendung und Vertiefung diverser Planungsmaßnahmen	KS	1	0,5

E.6	Beobachtungsdokumentation 5 – Entwicklungsbereiche übergreifend beobachten und Planung in der Zone der nächsten Entwicklung	KS	1	0,5
<b>Modul F</b>	<b>Bildungspartnerschaften und Übergänge</b>		<b>8</b>	<b>4</b>
F.1	Grundsätze der Zusammenarbeit mit Familien und Grundlagen gelingender Eingewöhnung	KS	2	1
F.2	Professionelle, dialogische Kommunikation und Erziehungspartnerschaften	KS	2	1
F.3	Kinder und Familien professionell begleiten und Übergänge gestalten	KS	2	1
F.4	Professionelle Gestaltung anspruchsvoller Gespräche und Formen der Zusammenarbeit	KS	2	1
	<b>Facheinschlägige Praxis I (1 – 3 Semester)</b>		<b>15</b>	
	<b>Facheinschlägige Praxis II (4 – 6 Semester)</b>		<b>15</b>	
	<b>Zwischenprüfung</b>		<b>3</b>	
	<b>Abschlussprüfung</b>		<b>3</b>	

Bei den Lehrveranstaltungen A.11 und A.12 werden Lehrveranstaltungsgruppen von der PPHA, PPHB, PHK und PHSt angeboten.

Alle anderen Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden ausschließlich von der Uni Graz angeboten.

## (2) Anmeldevoraussetzungen für den Besuch von Lehrveranstaltungen/Pflichtpraxis

Modul/Lehrveranstaltungstitel		Voraussetzungen für die Anmeldung
A.8	Vertiefung Gesundheit im Berufsalltag und fachlich fundierte, konstruktive Kommunikation im Team	Allgemeine Universitätsreife gem. § 64 Abs. 1 und 2 UG
A.9	Institutioneller Kinderschutz und grenzachtender Umgang	
A.13	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 4	
A.14	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 5	
A.15	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 6	
B.4	Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern	
B.8	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 4	
B.9	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 5	
C.4	Ethnische Herkunft, Religion und Weltanschauung sowie diversitätssensible Medienauswahl	
C.5	Partizipationsförderliche und grenzachtende Haltung	
D.4	Ausbau eines übergreifenden Repertoires	
D.5	Vertiefung der sprachlichen Bildung und des übergreifenden Repertoires	
D.6	Übergreifendes Repertoire und kritische Reflexion	
E.4	Beobachtungsdokumentation 3 – Vergleich diverser Beobachtungsverfahren und Nutzung innerhalb der Jahresplanung	
E.5	Beobachtungsdokumentation 4 – Anwendung und Vertiefung diverser Planungsmaßnahmen	
E.6	Beobachtungsdokumentation 5 – Entwicklungsbereiche übergreifend beobachten und Planung in der Zone der nächsten Entwicklung	
F.3	Kinder und Familien professionell begleiten und Übergänge gestalten	
F.4	Professionelle Gestaltung anspruchsvoller Gespräche und Formen der Zusammenarbeit	
	Facheinschlägige Praxis II (4 – 6 Semester)	
	<b>Abschlussprüfung</b>	

## (3) Facheinschlägige Praxis

Im Rahmen des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs Elementar+ ist zur Erprobung und praxisorientierten Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten eine facheinschlägige Praxis im Umfang von 30 ECTS-Anrechnungspunkten vorgeschrieben, was 750 Arbeitsstunden entspricht.

Die Lehrgangsteilnehmenden werden in ihrer Praxis durch die Lehrenden des **Hochschullehrgangs/** Universitätslehrgangs vor Ort in den elementarpädagogischen Einrichtungen eng begleitet und beurteilt, um die Qualität der pädagogischen Arbeit bestmöglich zu sichern.

Diese facheinschlägige Praxis ist im Rahmen der Anstellung als Assistent:in oder gruppenführende:r Elementarpädagogin:Elementarpädagoge vorgesehen. Wenn keine Anstellung vorliegt, sind die Teilnehmenden verpflichtet, sich selbst einen Praxisort zu suchen, an dem im vorgesehenen Umfang

eigenständig der elementarpädagogische Praxisalltag gestaltet werden kann. Die Praxis muss von den Teilnehmenden so organisiert werden, dass in jedem Semester Zugang zu einer elementarpädagogischen Einrichtung im Rahmen von mindestens 125 Stunden vorliegt, da in jedem Semester Theorie - Praxis-Transferübungen stattfinden und beurteilt werden. Die selbstorganisierte Praxisstelle ist vorab von der wissenschaftlichen Leitung zu genehmigen. Ein Nachweis über die erbrachten Praxisstunden ist zum Ende jeden Semesters zu erbringen.

## § 4 Lehr- und Lernformen

Der **Hochschullehrgang/**Universitätslehrgang ist als berufsbegleitende Professionalisierungsmaßnahme angelegt. Dementsprechend werden die Kontaktstunden so konzipiert, dass sie gut in den Berufsalltag integriert werden können. Ein Großteil wird wöchentlich als virtuelle Lehre angeboten. Diese wird ergänzt durch vier bis fünf Blocktage im Kalenderjahr, die dazu genutzt werden, die Inhalte der Lehrveranstaltungen aufzugreifen und/oder Exkursionen durchzuführen. Zudem finden monatliche Lehrveranstaltungseinheiten in regionalen Kleingruppen in Präsenz (Lehrveranstaltungen A.10 – 15) und individuelle Besuche vor Ort mit Coachingeinheiten (Lehrveranstaltungen B.5 – 9) statt.

Die Lehrveranstaltungen „Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch“ (A.10-A.15) und „Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität“ (B.5-B.9) fokussieren sich auf das professionelle praktische Handeln im pädagogischen Alltag. Hier werden alternative Lehrmethoden eingesetzt:

- A.10, A13-15: Theorie-Praxis-Transfer in regionalen Kleingruppen (bis zu 5 Personen) in den Einrichtungen durch die gemeinsame Bearbeitung von Praxisaufgaben und die Erarbeitung des Praxistransfers. Die Ergebnisse werden in der synchronen Lehre aufgegriffen und vertieft.
- A.11-A.12: Angeleiteter Praxistransfer durch Einzel- und Kleingruppencoachings. Die Teilnehmenden werden im zweiten und im dritten Semester jeweils einen Vormittag (4 UE) in ihrer Einrichtung besucht. Sie führen mit ihrer Lehrperson gemeinsam ein pädagogisches Angebot durch, welches durch ein anschließendes Coachinggespräch abgerundet wird. Am Nachmittag wird (3 UE) eine Lehrveranstaltung mit der ganzen Regionalgruppe in der Einrichtung durchgeführt. Insgesamt sind sowohl im zweiten als auch im dritten Semester je ein Einzel- und drei Gruppentreffen vorgesehen. -
- B.5-B.9: Die Teilnehmenden werden in ihrer Praxis evaluiert und erhalten vielfältige praxisorientierte Coachingeinheiten mit dem Schwerpunkt Interaktionsqualität.

Der zu absolvierende Selbststudienanteil wird stark durch asynchrone Lehr- und Lernmaterialien strukturiert, welche den Teilnehmenden als offene Bildungsressourcen unentgeltlich zur Verfügung stehen. Der Anteil von synchroner virtueller Lehre kann in einzelnen Lehrveranstaltungen bis zu 100% betragen.

## § 5 Prüfungsordnung

### (1) Zwischenprüfung „Didaktische Grundlagen elementarpädagogischer Arbeit“

Die Zwischenprüfung ist eine schriftliche Fachprüfung. Sie findet am Ende des dritten Semesters statt. Die Prüfung wird durch eine:n Lehrende:n des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs abgenommen.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Prüfung liegt dabei auf den didaktischen Grundlagen elementarpädagogischer Arbeit.

### (2) Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfung ist eine mündliche Fachprüfung. Sie findet im letzten Semester statt. Die Prüfung wird durch eine:n Lehrende:n des **Hochschullehrgangs/**Universitätslehrgangs abgenommen.

Gegenstand der Abschlussprüfung:

- Die:Der Teilnehmer:in wird in Bezug auf ihre:seine pädagogische Arbeit mit Kindern in einer elementarpädagogischen Einrichtung durch eine:n geschulte:n Evaluator:in bewertet. Die

- Bewertung fließt in das Prüfungsgespräch mit der:dem Lehrenden ein.
- Das Prüfungsgespräch (ca. 20 min.) ist als Reflexion der pädagogischen Arbeit mit Bezügen zu theoretischen Grundlagen angelegt und beinhaltet zentrale Fragen zur Gestaltung der elementarpädagogischen Praxis mit einem Schwerpunkt auf Didaktik und Methodik im Elementarbereich.

### **(3) Besondere Beurteilungsformen**

Die facheinschlägige Praxis wird als „mit Erfolg teilgenommen“/„ohne Erfolg teilgenommen“ beurteilt. Dies gilt ebenso für die Lehrveranstaltungen A.1 Einführung in Elementar+, A.10 bis A.15 „Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch“ sowie B.5 bis B.9 „Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität“.

## **§ 6 In-Kraft-Treten des Curriculums**

(1) Dieses Curriculum tritt mit 01.10.2026 in Kraft. (Curriculum 2026)

(2) Studierende des Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs Elementar+, die bei In-Kraft-Treten der Änderung des Curriculums am 01.10.2026 dem Curriculum 2023 unterstellt sind, verbleiben im Curriculum 2023. Diese Studierenden haben anstelle der in Ihrem Curriculum vorgesehenen Lehrveranstaltungen A.11, A.12, D.2 und D.3 die Lehrveranstaltungen A.11, A.12, D.2 und D.3 aus dem neuen Curriculum zu absolvieren.

Der Vorsitzende des Senats:

NiemanEhrke-Rabel

## Anhang I: Modulbeschreibungen

Modul A	Professionelles Handeln von Elementarpädagog:innen
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	1820
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der Strukturen und Anforderungen des Lehrgangs</li> <li>• Methoden selbstorganisierten Lernens</li> <li>• Gesetzliche Grundlagen, Aufgaben und Bildungsauftrag elementarpädagogischer Einrichtungen</li> <li>• Bild vom Kind in pädagogischen Strömungen</li> <li>• Prinzipien der Kommunikation im Team</li> <li>• Gesundheit und Wohlbefinden im Beruf</li> <li>• Einblicke in die Konzeption und den institutionellen Kinderschutz</li> <li>• Theorie – Praxis-Transfer</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse, erworbene Kompetenzen</b>	<p>Lehrgangsteilnehmende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ihre Lernprozesse selbstorganisiert zu gestalten;</li> <li>• berufsbezogene fachliche Inhalte zu erschließen;</li> <li>• fachlich fundiert, rechtssicher und professionell in der pädagogischen Praxis zu handeln;</li> <li>• das Bild vom Kind kritisch zu hinterfragen und zu aktualisieren;</li> <li>• Kindeswohl, Kinderrechte und Kinderperspektive als zentrale Ausgangspunkte der Alltagsgestaltung zu begreifen und umzusetzen</li> <li>• persönlichen und beruflichen Herausforderungen lösungsorientiert zu begegnen.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernaktivitäten, -methoden</b>	Selbstlernen (WebBasedTrainings, Textarbeit, Reflexionsübungen, Lehrfilme etc.), Vortrag mit Diskussion, Übung, Workshop, Präsentation, Referate, Praxistransferübungen, schriftliche Arbeiten, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Fallanalysen, Recherche
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Einmal pro Lehrgangsdurchführung

Modul B	Soziale Beziehungen und Interaktionen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	13
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriterien und Merkmale qualitätvoller Interaktionen</li> <li>• Evaluierung der Interaktionsqualität</li> <li>• Theorien und Konzepte der Bindungsforschung und Beziehungsarbeit in elementarpädagogischen Einrichtungen</li> <li>• Meilensteine der sozial-emotionalen und sprachlichen Entwicklung</li> <li>• Soziale Beziehungen unter Kindern, Gruppendynamik und Gruppenatmosphäre</li> <li>• Strategien der Emotionsregulation</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse, erworbene Kompetenzen</b>	<p>Lehrgangsteilnehmende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Merkmale guter Interaktionsqualität zu kennen und umzusetzen</li> <li>• soziale Beziehungen zu Kindern aufzubauen;</li> <li>• soziale Beziehungen unter Kindern fachlich fundiert zu begleiten;</li> <li>• ihre Interaktionen mit Kindern in alltäglichen sowie herausfordernden Situationen professionell zu gestalten;</li> <li>• ihre pädagogische Arbeit in Bezug auf Qualitätskriterien zu analysieren und weiterzuentwickeln;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder bei Bedarf fachlich fundiert und unter Bezugnahme auf sozial-emotionale und sprachliche Entwicklungsschritte zu unterstützen.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernaktivitäten, -methoden</b>	Selbstlernen (WebBasedTrainings, Textarbeit, Reflexionsübungen, Lehrfilme etc.), Vortrag mit Diskussion, Übung, Workshop, Präsentation, Referate, Praxistransferübungen, schriftliche Arbeiten, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Fallanalysen, Recherche, Grazer Interaktionsskala
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Einmal pro Lehrgangsdurchführung

<b>Modul C</b>	<b>Diversität, Inklusion und Partizipation</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	<b>8</b>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Begriffsklärungen: Diversität, Inklusion und Partizipation</li> <li>• Zusammenhänge von Partizipation, Kinderrechten und elementarpädagogischer Alltagsgestaltung</li> <li>• Ethische Grundsätze: Umgang mit Stereotypen und Diskriminierung, Differenzlinien (Intersektionalität), auch in Bezug auf Gender</li> <li>• Diversitäts- und inklusionssensible Material-, Bedingungs- und Alltagsanalyse</li> <li>• Kindliche Resilienz</li> <li>• Grenzachtendes, respektvolles Handeln</li> <li>• Umgang mit übergriffigem, grenzverletzendem Verhalten</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse, erworbene Kompetenzen</b>	<p>Lehrgangsteilnehmende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diversitäts- und vorurteilssensibel zu handeln;</li> <li>• grundlegende Prinzipien der Inklusion in der eigenen pädagogischen Praxis reflektiert umzusetzen;</li> <li>• ihr pädagogisches Handeln an den Kinderrechten zu orientieren;</li> <li>• den elementarpädagogischen Alltag partizipationsfördernd und grenzachtend zu gestalten;</li> <li>• diskriminierendes Verhalten an sich selbst und anderen zu erkennen, zu reflektieren, anzusprechen und zu reduzieren;</li> <li>• Einflussfaktoren auf kindliche Bildungsprozesse zu erkennen und das pädagogische Handeln daraufhin zu überprüfen und zu entwickeln.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernaktivitäten, -methoden</b>	WebBasedTrainings, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeiten, (Gruppen-)Diskussionen, Literaturrecherche, Verfassen schriftlicher Arbeiten, Workshop, Good-Practice-Beispiele, Kollegiale Beratung etc.
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Einmal pro Lehrgangsdurchführung

<b>Modul D</b>	<b>Didaktik der kindlichen Bildungsprozesse im elementarpädagogischen Alltag</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	<b>2,57</b>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktische Grundlagen in Bezug auf kindliche Bildungsprozesse</li> <li>• Lernanregende Interaktionsformate</li> <li>• Grundlegende Merkmale der kindlichen Bildung und Entwicklung im sprachlichen, sozial-emotionalen, fein- und grobmotorischen Bereich</li> <li>• Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lernfeldern und den zugehörigen Methoden in den Bereichen Naturwissenschaft, – Gesundheit, –Gesellschaft, – digitale</li> </ul>

	<p>Transformation, Sprache/Literacy, symbolische Darstellung der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines Bildungsbereiche übergreifenden Repertoires</li> <li>• Ethische –und– gesellschaftliche– Aspekte –von– Religiosität, Diversität, Inklusion, Demokratie, Partizipation, Gender, Werte und Normen</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse, erworbene Kompetenzen</b>	<p>Lehrgangsteilnehmende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die kindliche Bildung und Entwicklung einzuschätzen, fachlich fundiert zu begleiten und adaptiv zu unterstützen;</li> <li>• didaktischen Grundprinzipien in der pädagogischen Arbeit zu folgen;</li> <li>• den pädagogischen Alltag variationsreich in den verschiedenen Sozialformen zu planen und umzusetzen;</li> <li>• auf ein facettenreiches Repertoire an Methoden zurückzugreifen und diese Methoden passend anzuwenden;</li> <li>• ethisch reflektiert zu handeln.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernaktivitäten, -methoden</b>	<p>Selbstlernen (WebBasedTrainings, Textarbeit, Reflexionsübungen, Lehrfilme etc.), Vortrag mit Diskussion, Übung, Workshop, Präsentation, Referate, Praxistransferübungen, schriftliche Arbeiten, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Fallanalysen, Recherche</p>
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Einmal pro Lehrgangsdurchführung

<b>Modul E</b>	<b>Beobachten, Dokumentieren und Planen</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	<b>10</b>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Prinzipien der Beobachtung und des evidenzbasierten Planens</li> <li>• Vielfalt, Bedeutung, Strukturierung und Anwendung von Beobachtungsverfahren</li> <li>• Anwendung ausgewählter Beobachtungsverfahren</li> <li>• Beobachtungsfehler und deren Minimierung</li> <li>• Kurz-, mittel- und langfristiges Planen in der elementarpädagogischen Praxis</li> <li>• Individuelle Planung für einzelne Kinder, Kleingruppen und die Gesamtgruppe</li> <li>• Beobachtungen der kindlichen Entwicklung</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse, erworbene Kompetenzen</b>	<p>Lehrgangsteilnehmende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungen der Kinder fachlich fundiert und wertfrei zu dokumentieren;</li> <li>• das pädagogische Handeln auf Basis der Beobachtungen zu planen;</li> <li>• den pädagogischen Alltag kurz-, mittel- und langfristig zu planen, umzusetzen und zu reflektieren;</li> <li>• Kinder individuell zu unterstützen.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernaktivitäten, -methoden</b>	<p>Selbstlernen (WebBasedTrainings, Textarbeit, Reflexionsübungen, Lehrfilme etc.), Vortrag mit Diskussion, Übung, Workshop, Präsentation, Referate, Praxistransferübungen, schriftliche Arbeiten, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Fallanalysen, Recherche</p>
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Einmal pro Lehrgangsdurchführung

<b>Modul F</b>	<b>Bildungspartnerschaften und Übergänge</b>
<b>ECTS-Anrechnungspunkte</b>	<b>8</b>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Prinzipien der Zusammenarbeit mit Familien</li> <li>• Formen der Zusammenarbeit (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche)</li> <li>• Professionelle, dialogische, fachlich fundierte Kommunikation mit Familien</li> <li>• Eingewöhnung von Kindern</li> <li>• Übergangsgestaltung innerhalb der Institution</li> <li>• Umgang mit Konflikten (z.B. mit Familien)</li> <li>• Durchführung und Praxisanalyse eigener Gespräche anhand verschiedener Themenschwerpunkte</li> <li>• Vorbereitung des Übergangs zur Schule</li> </ul>
<b>Erwartete Lernergebnisse, erworbene Kompetenzen</b>	<p>Lehrgangsteilnehmende sind nach Absolvierung des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingewöhnungen kind- und familienorientiert zu gestalten;</li> <li>• Übergänge zu planen, zu begleiten und zu reflektieren;</li> <li>• mit Familien auf vielfältige, fachlich fundierte Weise zu kooperieren;</li> <li>• (anspruchsvolle) Gespräche vorzubereiten, lösungsorientiert durchzuführen und zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernaktivitäten, -methoden</b>	WebBasedTrainings, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeiten, (Gruppen-)Diskussionen, Literaturrecherche, Verfassen schriftlicher Arbeiten, Workshop, Good-Practice-Beispiele, Kollegiale Beratung etc.
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Einmal pro Lehrgangsdurchführung

## Anhang II: Musterstudienablaufplan gegliedert nach Semestern

Der folgende Musterstudienablauf ist keine obligatorische Semesterzuordnung, sondern lediglich eine Empfehlung und dient den Studierenden zur Orientierung. Die Ungleichverteilung der ECTS-Anrechnungspunkte auf die Semester ergibt sich aus der Intention, eine allfällige Bildungsteilzeit in den ersten beiden Jahren des **Hochschullehrgangs/Universitätslehrgangs** zu eröffnen.

Semester	Lehrveranstaltungstitel/Prüfungen	ECTS
<b>1</b>		<b>22</b>
A.1	Einführung in Elementar+	1
A.2	Rolle von Elementarpädagog:innen und Gesundheit im Berufsalltag	1
A.10	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 1	1
B.1	Grundlegende Merkmale guter Interaktionsqualität	2
B.5	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 1	1
C.1	Grundlegende Prinzipien von Diversität, Inklusion und Partizipation	2
D.1	Naturwissenschaft und Gesundheit	4
E.1	Grundlegende Prinzipien des evidenzbasierten Planens	3
F.1	Grundsätze der Zusammenarbeit mit Familien und Grundlagen gelingender Eingewöhnung	2
	Facheinschlägige Praxis (tlw.)	5
<b>2</b>		<b>24</b>
A.3	Selbstorganisiertes Lernen und Handeln	1
A.4	Kindeswohl und Kinderrechte sowie Zusammenarbeit im Team	2
A.11	<del>Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch</del> Praxisbegleitung vor Ort Semester 2	24
B.2	Beziehungsgestaltung, achtsame Kommunikation und Emotionsregulierung	2
B.6	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 2	1
C.2	Assistenzsituationen, partizipative Sprache und vorurteilssensibles Handeln	2
D.2	Gesellschaft und digitale Transformation	56
E.2	Beobachtungsdokumentation 1 – kurzfristige Maßnahmenplanung	2
F.2	Professionelle, dialogische Kommunikation und Erziehungspartnerschaften	2
	Facheinschlägige Praxis (tlw.)	5
<b>3</b>		<b>24</b>
A.5	Rechtliche Grundlagen	1
A.6	Das Bild vom Kind im Wandel der Zeit	1
A.7	Kinderperspektive auf und Selbsteinschätzung zur Interaktionsqualität	2
A.12	<del>Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch</del> Praxisbegleitung vor Ort Semester 3	24
B.3	Peerinteraktionen und Konflikte	2
B.7	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 3	1
C.3	Gender, Behinderung und diverse Familienformen und -kulturen	1
D.3	Sprache und die symbolische Darstellung der Welt	56
E.3	Beobachtungsdokumentation 2 – kurz- und mittelfristige Planung	1
	Facheinschlägige Praxis (tlw.)	5
	Zwischenprüfung „Didaktische Grundlagen elementarpädagogischer Arbeit“	3
<b>4</b>		<b>24</b>
A.8	Vertiefung Gesundheit im Berufsalltag und fachlich fundierte, konstruktive Kommunikation im Team	2
A.13	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 4	1
B.4	Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern	2
B.8	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 4	1

C.4	Ethnische Herkunft, Religion und Weltanschauung sowie diversitätssensible Medienauswahl	1
D.4	Ausbau eines übergreifenden Repertoires	8
E.4	Beobachtungsdokumentation 3 – Vergleich diverser Beobachtungsverfahren und Nutzung innerhalb der Jahresplanung	2
F.3	Kinder und Familien professionell begleiten und Übergänge gestalten	2
	Facheinschlägige Praxis (tlw.)	5
<b>5</b>		<b>13</b>
A.9	Institutioneller Kinderschutz und grenzachtender Umgang	1
A.14	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 5	1
B.9	Begleitung der facheinschlägigen Praxis – Interaktionsqualität Semester 5	1
D.5	Vertiefung der sprachlichen Bildung und des übergreifenden Repertoires	2
E.5	Beobachtungsdokumentation 4 – Anwendung und Vertiefung diverser Planungsmaßnahmen	1
F.4	Professionelle Gestaltung anspruchsvoller Gespräche und Formen der Zusammenarbeit	2
	Facheinschlägige Praxis (tlw.)	5
<b>6</b>		<b>13</b>
A.15	Theorie – Praxis: Transfer, Reflexion und fachlicher Austausch Semester 6	1
C.5	Partizipationsförderliche und grenzachtende Haltung	2
D.6	Übergreifendes Repertoire und kritische Reflexion	1
E.6	Beobachtungsdokumentation 5 Entwicklungsbereiche übergreifend beobachten und Planung in der Zone der nächsten Entwicklung	1
	Facheinschlägige Praxis (tlw.)	5
	Abschlussprüfung	3